

Opfikon baut einen Pumpspark



Wie der geplante Pumpspark aussehen könnte, wurde am Mittwoch an einem Informationsabend gezeigt. Visualisierung: PD

OPFIKON Der Skaterplatz beim Schulhaus Mettlen wird durch einen Pumpspark erweitert. Das Projekt soll noch dieses Jahr in den Sommerferien beginnen und bis Ende August fertiggestellt werden.

«Wir sind darauf angewiesen, dass man in Opfikon nicht nur wohnt, sondern auch lebt», sagte Stadtrat Jörg Mäder. Die Rolle der Politik sei es, den Wohnort auch für die Freizeitgestaltung attraktiv zu machen. Vor einem kleinen Publikum, welches sich am Mittwochabend im Schulhaus Mettlen eingefunden hatte, wurde deshalb ein neues Projekt vor-

gestellt. Nicht weit entfernt, auf dem bestehenden Skaterplatz, soll so ein Pumpspark gebaut werden. Dabei handelt es sich um eine gewellte Fläche, welche mit Velos, Skateboards oder Inlineskates befahren werden kann.

Den Anstoss für das Projekt gab Initiant Daniel Hauser, der selbst seit 16 Jahren im Schulhaus Mettlen unterrichtet. Bei einem

Ausflug im bündnerischen Sils im Domleschg sah er, dass die örtliche Schule einen solchen Pumpspark gebaut hatte. «Wir hatten eine grossartige Zeit und dachten, dass ein Pumpspark auch zu Opfikon passen würde», erzählte er. Der Pumpspark würde so das bestehende Freizeitangebot perfekt ergänzen und den Skaterplatz in seiner Rolle als Begegnungsort stärken und zur Bewegung motivieren, was sich auch gesundheitlich positiv auswirken würde. «Das Schulhaus Mettlen hat eine starke sportfördernde

Kultur», hielt Hauser fest. «Ein Pumpspark würde dies unterstreichen.»

Von 6 bis 22 Uhr geöffnet

Vergleichbare Pumpsparks sind auch im Kanton Zürich zu finden. Anders als beispielsweise der Bikepark Allmend im Sihlcity, welcher grossflächig und aus Erde ist, zieht man in Opfikon ein kompaktes Design aus Asphalt vor. Die Vorteile sind offensichtlich: Der Pumpspark ist so bei verschiedensten Wetterbedingungen nutzbar und die Unterhalts-

kosten halten sich tief. Ein Anwohner machte seine Bedenken über Lärm oder Abfall kund. Diese Sorgen wurden von Projektleiter Walter Bickel jedoch entkräftet: Als Erweiterung des Skaterplatzes liegt auch der Pumpspark weiterhin in der Verantwortung der Familien- und Jugendarbeit. Auch will man die Nachtruhe weiterhin wahren. «Grundsätzlich gilt die Polizeiordnung, weshalb wir davon abgesehen haben, das Areal nachts zu beleuchten», erklärt er. Stattdessen sieht man eine neue Info-tafel vor, welche die Betriebszeiten von 6 Uhr bis 22 Uhr definiert.

Baukosten: 160 000 Franken

Im März sollen laut Walter Bickel dann die ersten Abbrucharbeiten stattfinden, bevor das Bauprojekt in den Sommerferien beginnen kann. «Wir hoffen, dass wir es bis Ende August oder Anfang September fertigstellen können. Damit der Pumpspark nach der Eröffnung noch bei schönem Wetter genutzt werden kann», sagt er. Die Baukosten sollen sich auf höchstens 160 000 Franken belaufen. Der Pumpspark dürfte jedoch nur der erste Schritt zur Aufwertung Opfikons sein. Laut Bickel wurde der zentrale Standort bewusst gewählt. Die umliegende Infrastruktur und der Zugang zu Sitzgelegenheiten sei vorteilhaft und ermögliche es, Menschen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammenzubringen. Bickel hofft, dass sich das Areal um den bestehenden Skaterplatz in den kommenden Jahren weiterentwickelt und als Quartiertreffpunkt etablieren kann. Astrit Abazi

Büli-Mäss ist bei Ausstellern begehrt

BÜLACH Noch dauert es mehr als neun Monate bis zur Büli-Mäss und bereits heute sind bei den Ausstellungsflächen 1900 von 2000 Quadratmetern vergeben. Besonders erfreulich für die Organisatoren: Unter den Ausstellern sind auch Firmen und Organisationen, die zum ersten Mal teilnehmen, zum Beispiel das Spital Bülach und diverse Autofirmen.

Ausserdem wurden von den Ausstellern grundsätzlich grössere Standflächen als in den vergangenen Jahren gebucht. Andreas Graf, der im Organisationskomitee für den Verkauf und das Sponsoring der Büli-Mäss zuständig ist, rät deshalb interessierten Ausstellern, möglichst schnell noch einen Standplatz zu reservieren.

Die Büli-Mäss, welche in diesem Jahr vom Freitag, 25., bis Sonntag, 27. Oktober, stattfinden wird, wird unter anderem von der Stadt Bülach, der Zürcher Kantonalbank, dem Gewerbeverein Bülach und dem «Zürcher Unterländer» unterstützt. red

Kameras statt Schranken

FREIENSTEIN-TEUFEN Die Ausgaben für die Umsetzungsmassnahmen zur Einführung der neuen Buslinie 529 zwischen Freienstein und Dättlikon belaufen sich insgesamt auf rund 67 000 Franken. Wie dem Verhandlungsbericht des Gemeinderats Freienstein-Teufen zu entnehmen ist, sind in der Investitionsrechnung 2018 total Ausgaben von 90 000 berücksichtigt worden. Die Minderkosten konnten mit der Umsetzungsvariante einer Verkehrsüberwachung (Anschaffung von zwei Kameras) erreicht werden.

Die ursprünglich von den Verantwortlichen der Postauto AG angedachte Barriere zur Eindämmung des Schleichverkehrs auf der Dättlikerstrasse, Abschnitt zwischen Freienstein und Dättlikon, hätte Mehrausgaben verursacht. red

Der Wahlkampf hat begonnen

NIEDERWENINGEN Sechs Kandidierende aus vier Parteien fühlen sich am Mittwoch in Niederweningen gegenseitig auf den Zahn. Ende März stehen die Kantons- und Regierungswahlen an. Das Wahlkarussell hat begonnen, sich zu drehen.

Noch gut zwei Monate dauert es bis zu den Kantons- und Regierungswahlen im Kanton Zürich. Die Frist bis zu diesem 24. März nützen die Anwärterinnen und Anwärter auf einen der Sitze in den beiden Räten, um für Wählerstimmen zu kämpfen.

Am Mittwochabend organisierte die SVP des Bezirks Dielsdorf ein Podium für Kandidierende von vier Parteien. Für den

Kantonsrat sassen die Bisherigen Barbara Franzen (FDP) aus Niederweningen, Erika Zahler (SVP) aus Boppelsen, Robert Brunner (Grüne) aus Steinmaur und Raphael Spring (neu, GLP) aus Rümliang am Tisch. Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) stellt sich für eine weitere Legislatur zur Verfügung und Nationalrätin Natalie Rickli (SVP) aus Winterthur bewirbt sich um den Sitz des zurücktretenden Unterländer Regierungsrates Markus Kägi.

Stocker will Finanzen behalten

Die Gesprächsleitung hatte Martin Liebrich. Er ist stellvertretender Chefredaktor des «Zürcher Unterländers». Liebrich liess die Podiumsgäste sich selber vorstellen und gegenseitig befragen. So

plant etwa Barbara Franzen gerne, Erika Zahler hat Freude am Politisieren, Robert Brunner engagiert sich im Naturschutz und Raphael Spring bezeichnet sich als politisches Greenhorn, möchte aber seine Lebenserfahrung in den Kantonsrat einbringen.

Der Wädenswiler Regierungsrat Ernst Stocker – ein Meisterlandwirt – möchte Finanzdirektor bleiben, «... im besten Kanton der Schweiz», wie er bemerkte. Nationalrätin Natalie Rickli begründete ihre Motivation zur Kandidatur als Regierungsrätin folgendermassen: «Der Kanton Zürich ist meine Heimat.» Auf die Frage an Ernst Stocker, was einen guten Regierungsrat ausmache, gab dieser zur Antwort: «Die Grundhaltung der Partei einhal-

ten, Mehrheiten suchen, um Probleme zu lösen, und die Menschen gern haben.»

Natalie Rickli ist bereit, jede Direktion zu übernehmen. Im Kanton Zürich sehe es mit der Sicherheit gut aus. «Sorgen bereiten mir die zunehmenden Attacken gegen die Polizei und die Gefahren durch Terrorismus», bemerkte sie. Zur Medienpolitik wollte sich die SVP-Nationalrätin nicht äussern, diese sei Sache des Bundes.

So wechselten die Fragen von einem Thema zum anderen. Brunner ärgert sich über die langsame Arbeitsweise in der Baudirektion: «Es braucht viel zu viel Zeit, um Bewilligungen oder Entschiede zu erhalten. Hier müssen neue Stellen geschaffen werden.» Rickli ist anderer Ansicht: «Man

muss optimieren und nicht immer neue Stellen schaffen.»

Barbara Franzen stellte Stocker die Frage, wie er sich zur Flughafen- und Tiefenlagerpolitik stelle. «Es ist schwierig, mit unseren Nachbarn Lösungen zu finden. Und wir haben die Eigenschaft, zu früh Kompromisse einzugehen – wir sind halt die Kleinen», bemerkte Stocker. Eine gute Botschaft konnte er mitteilen: «Der Rechnungsabschluss für das Jahr 2018 ist besser als geplant und es ist vorgesehen, die Steuern im nächsten Jahr um zwei Prozent zu senken.»

Kritik an Spitälern

Die Niederwenger Gemeindepäsidentin Andrea Weber wies in der anschliessenden Fragerunde auf die stetig steigenden Krankenkassenkosten hin. Rickli bemerkte: «Die Kosten steigen auch, weil immer mehr Leistungen angeboten werden. Überkapazitäten in den Spitälern sind abzubauen und Leistungen sind wenn möglich ambulant statt stationär zu erbringen.» Stocker ergänzte, dass der Kanton jährlich für 900 Millionen Franken Prämienverbilligungen leiste und dass die Kosten im Gesundheitswesen in den letzten 20 Jahren von 37 auf 77 Milliarden Franken gestiegen seien. Brunner stört sich daran, dass das Universitätsspital im neuen Circle am Flughafen ein zusätzliches Gesundheitszentrum einrichtet und der Kantonsrat nichts dazu zu sagen hat.

Beim 35-köpfigen Publikum fand der Anlass Anklang. Ursula Feigel aus Niederweningen fand die Diskussion aufschlussreich. Auch die 19-jährige Leandra Flury empfand die Diskussion als spannend. Olav Brunner



Die Kandidatinnen und Kandidaten Raphael Spring, Robert Brunner, Natalie Rickli, Ernst Stocker, Erika Zahler und Barbara Franzen (von links) bewerben sich um Sitze im Kantons- und Regierungsrat. Die Leitung hatte Martin Liebrich (Vierter von links).

Foto: Olav Brunner

Impressum

Zürcher Unterländer www.zuonline.ch

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 854 82 82 E-Mail: Redaktion@zuonline.ch

HERAUSGEBERIN
Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 10, 8401 Winterthur, Verleger: Pietro Supino, Leiter Verlag: Robin Tanner

CHEFREDAKTION
Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online)

LEITUNG REDAKTION TAMEDIA
Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (MMA).

TAMEDIA EDITORIAL SERVICES
Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte), Layout: Andrea Müller, Infografik: Marina Bräm, Fotografen: Madeleine Schoder, Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow

ABOSERVICE
Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch, Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch, Abopreise: abo.zuonline.ch

INSERATE
Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 515 44 77, inserate.unterland@tamedia.ch, Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch, Leitung Werbekontakt: Peter Fasler

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage: 15 793 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 75 557 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018) Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia